



Test für den Ernstfall: Holger Roidl, Digitalfunkbeauftragter der FFW Schwandorf, nimmt über eines der neuen digitalen Funkgeräte Kontakt zur Integrierten Leitstelle in Amberg auf. Foto: Lorenz

Sichere Verbindung für den Notfall

TECHNIK Die Feuerwehren kommunizieren mit der Integrierten Leitstelle ab sofort via Digitalfunk. Die neuen Geräte haben für die Einsatzkräfte viele Vorteile.

VON CORNELIA LORENZ

SCHWANDORF. Die analogen Funkgeräte der 16 Freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet Schwandorf haben ausgedient: Seit Montag um Punkt 9 Uhr kommunizieren die Floriansjünger untereinander und mit der Integrierten Leitstelle (ILS) in Amberg über die neuen digitalen Geräte. „Das ist für die Einsatzkräfte ein Fortschritt“, sagt Holger Roidl, Digitalfunkbeauftragter der FFW Schwandorf. Die erste symbolische Durchsage aus Amberg für alle 160 Feuerwehren im Landkreis kam an diesem Morgen von Landrat Thomas Ebeling.

Insgesamt 30 digitale Funkgeräte für die Einsatzfahrzeuge ihrer Feuerwehren und 113 Handsprechfunkgeräte hat die Stadt Schwandorf beschafft. Dazu kommen noch fünf zweite Sprechstellen für Einsatzfahrzeuge sowie eine Festfunkstelle. Die Funkgeräte haben rund 82 000 Euro gekostet. Der Freistaat bezuschusst diese Investition mit bis zu 85 Prozent der Anschaffungskosten. Den Einbau der Geräte in die Fahrzeuge hat die Stadt durchführen lassen, indem sie Mitarbeiter dafür ausbilden und zertifizieren ließ.

Schulungen für die Feuerwehrleute

Damit im Ernstfall alles reibungslos läuft, müssen die rund 550 aktiven Feuerwehrleute im Stadtgebiet in die neue Technik eingewiesen werden. Drei Vertreter haben deshalb in Regensburg an der Feuerweherschule einen dreitägigen Lehrgang besucht und ihr Wissen an ihre Kollegen im Stadtgebiet weitergegeben. „Es ist schon eine gewisse Umstellung. Aber wer ein Smartphone hat, kann auch

Schulungen für alle Aktiven

Herr Schlosser, ab sofort läuft der Funkbetrieb zwischen der Leitstelle in Amberg und den Einsatzkräften digital. Gilt das für alle Feuerwehren im Landkreis Schwandorf?

Ja, das gilt für die insgesamt 160 Feuerwehren mit ihren 5830 Einsatzkräften.

Die Umstellung auf Digitalfunk machte die Anschaffung neuer Funkgeräte nötig. Wer bezahlt das?

Für den Leitstellenbereich der ILS Amberg wurden insgesamt 2200 Funkgeräte beschafft, davon ungefähr 1700 Handfunkgeräte. Die Anschaffung obliegt den Gemeinden als Träger der kommunalen Feuerwehren. Die Kosten können nicht umgelegt werden, da jede Kommune eine unterschiedliche Anzahl von Feuerwehren hat.

Wie sind die Aktiven im Umgang mit den neuen Geräten geschult worden?

Die aktiven Feuerwehrdienstleistenden wurden in Tagesschulungen geschult. Die Vorgaben dazu kamen von den staatlichen Feuerweherschulen. Diese wurden durch den zuständigen Fachkreisbrandmeister Funk, Christian Demleitner, an die örtli-

chen Gegebenheiten angepasst. Das werde in den nächsten ein bis zwei Jahren wohl auch so bleiben, schätzt Roidl. Und auch die Sirenen der Ortsteil-Feuerwehren werden vorerst weiterhin über die analoge Technik ausgelöst. Diese kann auch im Fall von Problemen mit dem Digitalfunk genutzt werden.

Neu sind die Abläufe mit der digitalen Technik ab dem Moment, wenn die Floriansjünger in ihre Fahrzeuge

INTERVIEW



HANS-JÜRGEN SCHLOSSER
Sprecher des Kreis-Feuerwehrverbands

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!
schwandorf@mittelbayerische.de

lich verbesserte Empfangsqualität ohne störende Hintergrundgeräusche sowie Abhörsicherheit. Des Weiteren gibt es für die Einsatzkräfte die Möglichkeit, Notrufe abzusetzen.

Sind alle Aktiven fit im Umgang mit den neuen Geräten?

Durch den massiven Schulungsaufwand, der zusätzlich durch die ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer geleistet wurde, wurden vorab bereits rund 80 Prozent aller Feuerwehrdienstleistenden erreicht. Alle Weiteren werden nun im Werkbetrieb mitgeschult.

Das werde in den nächsten ein bis zwei Jahren wohl auch so bleiben, schätzt Roidl. Und auch die Sirenen der Ortsteil-Feuerwehren werden vorerst weiterhin über die analoge Technik ausgelöst. Diese kann auch im Fall von Problemen mit dem Digitalfunk genutzt werden.

Neu sind die Abläufe mit der digitalen Technik ab dem Moment, wenn die Floriansjünger in ihre Fahrzeuge

steigen und sich von dort aus über die digitalen Funkgeräte bei der Leitstelle anmelden. Dann erfahren sie via Digitalfunk alle wichtigen Informationen zum Einsatzort und können mittels Statustaste auch für die ILS ersichtlich kommunizieren, dass sie sich auf den Weg gemacht haben. Die ILS hat somit auch die Möglichkeit, den Ablauf des Einsatzes genauestens zu protokollieren – was zum Beispiel dann wichtig werden kann, wenn sich Personen beschweren und behaupten, die Feuerwehr hätte von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Unglücksort zu lange gebraucht.

Von Vorteil ist laut Roidl im Vergleich zur alten analogen Technik auch die bessere Sprachqualität der digitalen Funkgeräte. Außerdem kann die Leitstelle den Einsatzkräften Textnachrichten schicken. Ein Fortschritt für die Floriansjünger ist die Tatsache, dass die neuen digitalen Funkgeräte über eine Notruffunktion verfügen. Sollte das Einsatzfahrzeug selbst zum Beispiel in einen Unfall verwickelt werden oder sich bei der Suche nach einer Person im Wald verfahren haben, können die Einsatzkräfte die Notruftaste drücken. Die Leitstelle erhält daraufhin sofort die GPS-Daten des Fahrzeugs und kann auf den „Hilferuf“ angemessen reagieren.

Flächendeckendes Netz in Bayern

Voraussetzung für die digitale Kommunikation der Feuerwehren mit der ILS ist das Netz für sogenannte BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), das Ende 2015 in Bayern flächendeckend in Betrieb genommen wurde. Im ILS-Bereich Amberg, zu dem auch der Landkreis Schwandorf gehört, wurden rund 2200 Funkgeräte, davon ungefähr 1700 Handfunkgeräte, programmiert und für den Betrieb vorbereitet. Auch die Rettungsdienste im Bereich der ILS bereiten sich derzeit auf die Umstellung auf die digitale Technik vor. Sie soll den aktuellen Planungen zufolge im Lauf des Jahres erfolgen.